

# Sein Vorname: Gamelle. Sein Familienname: .ch

## Witz, Intelligenz, Tiefgang und Nachhaltigkeit als Markenzeichen

*KEHRSATZ – Almetall verarbeiten und somit Abfall zu neuem Leben erwecken, das kennen wir nicht bloss von den Herren Tinguely, Luginbühl & Co. Viele Leute machen sich einen Spass daraus. gamelle.ch geht den entscheidenden Schritt weiter: Seine Kunst ist Lebensphilosophie, nicht bloss gelebte, sondern vorgelebte.*

Man kennt ihn als Gamelle, abgeleitet aus dem Französischen, wo der Ausdruck «gamelle» in gewissen Regionen auch jemanden beschreibt, der Glück im Unglück hat(te) und deshalb glücklich ist. Selbstverständlich hat der 48-Jährige, der in Kehrsatz arbeitet, einen bürgerlichen Namen, dieser ist aber verwechselbar. Gamelle hingegen ist in Künstlerkreisen exklusiv, einmalig.

### Ein Motorradunfall am Anfang

Gelernt hat Gamelle Zimmermann, neben Holz hatte er seit jeher ein Faible für Metall. Ein schwerer Unfall mit dem Motorrad 1987 verändert sein Leben, er musste sich damit abfinden, dass er nicht länger jeden Beruf ausüben kann. Seine beiden Lieblingselemente machte er zum Beruf, die Erfahrung als Zimmermann ermöglicht es ihm, dreidimensional auch mit Metall zu arbeiten. 1994 führte er seine erste Einzelausstellung durch.



«Ausgepresst»: Künstler Gamelle mit seinen Ölfässern.

Fotos: Thomas Bornhauser

Seit 15 Jahren arbeitet er in seinem Atelier an der Talstrasse in Kehrsatz, Ende Jahr ist damit aber Schluss (siehe Kasten), eine Genossenschaft wird zwei Parzellen für künftige Wohnnutzung realisieren. Darüber erbost? Weit gefehlt. Gamelle sieht die Notwendigkeit von bezahlbarem Wohnraum ein, begrüsst ihn: «Das sind gute Leute, sie haben stets offen und ehrlich mit mir kommuniziert.» Das heisst für ihn aber auch: Das seit 15 Jahren ausgebaute Atelier muss vollstän-

dig zurückgebaut und geräumt werden.

### Blockierte Räder

Gamelle ist authentisch. Wenn er davon spricht, dass ihm die Natur wichtig ist, dass er im Einklang mit ihr arbeitet, so glaubt man ihm dies. Vor allem auch: Seine Kunstwerke sind keine planlos aneinander geschweissten Almetalle, die originell und lustig aussehen. Ein Beispiel, weil er gerade an dieser Arbeit ist, als wir ihn besuchen: Für die grösste

Openair-Skulpturen-Ausstellung in Europa, die «Bad RagARTz» in Bad Ragaz, die am 9. Mai 2015 beginnt, ist er daran, 17 verschiedene Rahmenformen fertigzustellen, die Räder beinhalten. Nur: Diese Räder bewegen sich nicht, sie sind blockiert, verklemmt. «Im Normalfall bewegen sich Räder immer. Hier nicht. Ich will, dass die Betrachter ihr geistiges Räderwerk in Schwung bringen, bei der Auseinandersetzung mit meinem Werk.» Die 17 verschiedenen grossen Formen können in unzähligen Varianten ausgestellt werden. Heute so, morgen so. Man kann sie sogar so in sich zusammenschieben, dass sie einen Würfel formen, 240 cm auf 240 cm.

### Ausgepresste Ölfässer

100 von Gamelle zu niedrigen Tischchen zusammengepresste Ölfässer aus der Schweiz zeigen die Hintergründigkeit seiner Arbeiten. Unter dem Gesamtbegriff «Ausgepresst» stehen sie (auf jeweils drei ebenfalls in der Schweiz hergestellten Füßen) als Symbol dafür, wie wir die Rohstoffe unseres Planeten zum Teil gedankenlos ausbeuten.

Seine Plastiken erfreuen vor allem private Kunden, auch im Sinne von Auftragsarbeiten. Aber auch öffentliche Institutionen besitzen Werke von Gamelle, in nicht allzu ferner Zukunft wird ein vier Meter hoher Brunnen auf dem Areal des Tiefenau-Spitals in Bern stehen.

Thomas Bornhauser



Arbeit an der Eisenplastik für die «Bad RagARTz 2015», die in verschiedenen Varianten aufgestellt werden kann. Fotos: BO

### Atelier gesucht

Ende Jahr muss Gamelle sein Atelier wechseln. Er sucht deshalb eine neue Arbeitsstätte von 150 bis 200 m<sup>2</sup> Fläche, mit möglichst hohen Wänden, im Idealfall in Kombination mit Wohnnutzung.

Falls Sie einen Tipp haben: Tel. 079 549 98 29 oder via Kontakt auf [www.gamelle.ch](http://www.gamelle.ch)